

„Wir wollen und dürfen nicht vergessen“

13.04.2013

Vier neue Stolpersteine erinnern an die vom NS-Staat ermordeten Emma Jernß, Friedrich Doderer sowie Gotthilf und Wilhelm Kübler

Vier weiteren Backnanger Bürgern, die während des NS-Regimes ermordet wurden, wird jetzt mit jeweils einem Stolperstein gedacht. Das sind: Emma Jernß, Friedrich Doderer sowie Gotthilf und Wilhelm Kübler. Gunter Demnig hat gestern vor den jeweils letzten frei gewählten Wohnstätten der Ermordeten Gedenksteine ins Pflaster eingelassen.



Eine schöne Erinnerung: Der Gedenkstein vor dem Wohnhaus von Frieder Doderer.

Von Matthias Nothstein

BACKNANG. Zu den abscheulichsten Verbrechen des NS-Staats gehört der beschönigend als Euthanasie bezeichnete Krankenmord der Jahre 1940/41. Bei der gestrigen Verlegung der Stolpersteine betonte Erster Bürgermeister Michael Balzer, dass die Euthanasie in vielerlei Hinsicht der Auftakt zum späteren Massenmord an Juden, Sinti und Roma und anderen Opfergruppen war. In den sechs übers Reich verteilten Heilanstalten wurde ausprobiert, wie man eine große Zahl an Menschen möglichst unauffällig und ökonomisch umbringt. Die Aktion T4 war eine perfide Umkehrung der eigentlichen Aufgabe des Staates: Ausgerechnet die hilflosesten Menschen, die aufgrund ihrer Krankheiten eigentlich den besonderen Schutz des Staates gebraucht hätten, wurden auf dessen Betreiben hin ermordet.

Bernd Hecktor von der Initiative Stolpersteine Backnang sagte, der Stein soll Erinnerung und Mahnung zugleich sein. Sein Appell: „Lasst uns zukünftig Menschen in ihrem Anderssein akzeptieren. Lasst uns widerstehen bei Menschenrechtsverletzungen.“ Die Steine sollen ein Beitrag sein, den Opfern wieder ihr Gesicht und ihre Geschichte zurückzugeben. „Dieses Erinnern ist wichtig für die Nachbarschaften und für die Angehörigen. Und es ist wichtig für die ganze Stadt. Wir sind froh, dass das kollektive Schweigen gebrochen ist.“

Mehrere Angehörige waren gestern bei dem Gedenken dabei. So etwa die beiden Nichten von Wilhelm Doderer, Ursel Friz vom Reichenberg und Waltraud Blumhardt aus Backnang. Blumhardt kannte ihren Onkel noch persönlich und sagte über ihn: „Frieder war technisch hochbegabt.“ Und: „Man kann zwar jetzt nichts mehr für den Frieder tun, aber man kann klarstellen, dass er ein guter Mensch war, der ein Gedenken verdient.“ Nach ihrer Ansprache ging Blumhardt ein paar Schritte von der Versammlung weg und trocknete ihre Tränen. Auch über 70 Jahre nach dem Verbrechen ist der Schmerz noch präsent.

Die Nichte von Emma Jernß, Anngret Deimel, zitierte Theodor Heuss: „Vergessen ist Gnade und Gefahr zugleich.“ Ihr ist besonders der zweite Teil des Zitats wichtig: „Wir wollen und dürfen nicht vergessen, was vor 73 Jahren mit meiner Tante Emma und abertausenden von Leidensgenossen geschehen ist.“ Deimel lobte die Aktion Stolpersteine und Bernd Hecktor samt seinen Mitstreitern. „Die Aktion hat meine Familie und mich aufgerüttelt.“ Sie zeigte sich dankbar, dass es Menschen gibt, die nicht müde werden, die Vergangenheit, so entsetzlich sie auch ist, gegenwärtig zu machen. Wie wichtig dies ist, zeigte sich am Interesse ihrer Familie. Zur Stolpersteinverlegung kamen ihre Schwester samt Tochter aus Florida, ihre Cousine aus dem Schwarzwald, die Kinder der Cousine aus Hamburg und Ravensburg und die Tochter aus Berlin. Deimel: „Es ist wohltuend, mit dem Entsetzen nicht allein zu sein.“

Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltungen sorgten der Leiter der Jugendmusikschule und sein Stellvertreter, Michael Unger und Volkmar Schwozer. Ein großes Lob erntete auch der städtische Bauhof, der die Verlegung hervorragend vorbereitet hatte. Die Arbeiter hatten jeweils ein Quadrat mit neun Pflastersteinen vorbereitet und Platz für den mittleren Stein freigelassen. So hatte Demnig leichtes Spiel, andernorts muss er mit Presslufthammer und Meißel anrücken. Der Künstler war so angetan, dass er die Vorarbeiten als gutes Beispiel für andere Kommunen fotografierte.

Dieser Artikel kommt von BKZ Online.

Die URL zu diesem Artikel lautet: <http://www.bkz-online.de/node/508635>

© Backnanger Kreiszeitung 2009, alle Rechte vorbehalten